

Bezugs-Preis

Bei der Hauptredaktion über den im Stadt-
Fest und den Vororten erschienenen Aus-
gaben abgelehnt; vierjährlich 4.50.
Bei jährlicher Abzahlung ins
Jahr A. 3.00. Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich; vierjährlich
A. 6.— Durch jegliche Auslandsabwicklung
im Ausland; monatlich A. 7.50.

Zwei Blätter-Nachgabe erscheint täglich mit Zusatz-
nahmen nach Sonne und Feiertagen 1/2 Uhr,
bis Abend-Mittag; Wochentage 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochentags ausnahmsweise
geschlossen von Mittwoch 8 bis Freitag 7 Uhr.

Filialen:

Otto Niemeyer's Sohn (Alfred Hahn),
Universitätsstraße 1,
Louis Weiß,
Katharinenstr. 14, post. und Königsweg 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 237.

Dienstag den 14. Mai 1895.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 14. Mai.

Nachdem der Reichstag am Sonnabend die politische Nachfrage der Session einer Würdigung zugeführt hatte, die keine ist, hat er gefordert mit der finanziellen das Gleiche getan: die Tabaksteuervorlage ist in allen ihren Theilen definitiv abgelehnt worden, und damit ist die Finanzreform geklärtert. Die Debatte nahm verhältnismäßig geringe Zeit in Anspruch, da die Parteien sich meist auf kurze Erklärungen beschränkten und die Erklärung des Centrums sofort die Ausichtlosigkeit aller Verhandlungen, die Vorlage zu teilen, ergab. Die Reaktion des Reichsministeriums war daher nicht sowohl ein Rettungsversuch, als der Versuch einer Antwort auf die Frage: „Was nun?“ Freilich mußte dieser Versuch bei der ganzen parlamentarischen Lage ein unzähliger bleiben. Was nützt es, zu sagen, die Frage der höheren Besteuerung des Tabaks werde niemals aus der Diskussion verschwinden, so lange die Finanzlage des Reiches auf die Erfüllung erheblicher indirekter Steuern hindeutet, wenn man nicht zugleich sagen kann, mit Hilfe welcher Parteien man diese Erfüllung vorbereiten zu können glaubt? Nun hierauf eine Antwort zu geben, ist die Regierung weniger als je im Stande. Die parlamentarische Lage hat den Gipelpunkt der Vernunft erreicht; Niemand weiß mehr zu sagen, was der nächste Tag bringen wird. Und von den vielen Aussichten, von denen Tageszeitung der Reichstag sich gestellt hat, noch erledigt werden kann oder werden wird. Unter diesen Umständen ist es begreiflich genug, daß der „Niederrhein. Zeit.“ aus Berlin geschrieben wird: „Die Verhandlungen, der Reichstag noch bis nach Pfingsten zur Erledigung der wichtigsten drängenden plausimulierbaren, erweilen sich als ausichtslos; man spricht sogar davon, daß der Reichstag am nächsten Sonnabend geschlossen werden soll.“

Dann wüssten wir noch die Novelle zum Brannensteuer-
gesetz, das Justizministerium und mehrere kleinere Vor-
lagen zur Gedächtniszeitung gelangen. Die meisten Abgeordneten sind am Sonnabend bereits wieder nach Hause gereist. Die gebrüderliche schwache Beziehung des Sitzungssaales be-
weist das Praktiken geprägt; er hat auf einem Balket, das
ihm am Anfang der Eröffnung der Gewerbeausstellung
in Bordesholm gegeben wurde, von der bisherigen Tätigkeit und
den bisherigen Erfolgen des Ministeriums ein Bild entworfen,
welches sehr viel Eindruck und außergewöhnlich wenig Schatten enthielt. Bei der fröhlich tadelnden Versammlung stand es den unzertrennlichen Beifall; aber der fürstliche Applaus, welcher im Bankettsaal laut wurde, diente noch keine Gewähr dafür, daß die öffentliche Meinung in gleichem oder auch nur ähnlichem Sinne sich ausdrücken wird, namentlich was die Rektion des Budgets durch neue Steuern anlangt. Schon als Dr. Ribot zur Debatte kam und ansprach, wurde ihm auf der Straße seitens der sozialistischen Masse ein böser Unliebsamer Empfang,
der als ein Vorfall der Vorläufe und Angriffe gelten darf,
an denen die hochrothen „berufenen“ Führer des „arbeiten-
den Volkes“ in der Kammer es nicht lassen ließen vorzutragen. Auch die Interaktion Frankreichs in Ostafrika an der
Seite Englands kam der Konfidenzpräsident natürlich auch als auf einen Erfolg der Friedenspolitik der Republik zu sprechen,
aber mit Zenglichkeit vermeidet er jede Erinnerung an die
deutsche Anteilnahme. Auch die Kieler Frage
berührte Herr Ribot mit keiner Silbe, aber Henri Rosefort wird schon dafür Sorge tragen, daß das Palais Bourbon
gegen den social-revolutionären Linken mit einem Wider-
spruch erstaunt. Wie können das Beobachter der Blätter hierüber
jetzt urteilen, als jeder „erste Schritt“ (wenn er gelungen wäre,
in Bezug auf die praktische Erfüllung der Sozialdemokratie
jedenfalls einen weit größeren Erfolg ergeben hätte, als er jetzt

würde) auf dem Boden des gemeinsamen Rechts gegen den Kaiser
nicht bestanden ist. Da die Basis für die Auslandsgesetzgebung
nicht bestand und nicht tragisch aufgefaßt. Das Blatt heißt weiter
die Bekämpfung, daß die Sozialdemokratie von dem negativen
Ausgang des Rechts gegen den Kaiser bestellt haben, und die
Debatte, daß die kaiserliche Autorität Schaden haben werde.

Der Sozialdemokratie hätte gar nicht erübrigt kommen
können, als die Auseinandersetzung der Vorlage. Wahrscheinlich wäre für die
weniger als jeder anderen Partei geworden, durch die Beobachter
ein, aber wurde der Weg der Auslandsgesetzgebung gewählt ge-
wesen, kein, während er jetzt wieder offen ist. Wie können auch
nicht einmal wünschen, daß die Vorlage überhaupt nicht ein-
gebracht werden würde. So wenig wie mit ihr von Anfang an
einverstanden gewesen sind, so hat ihre Bezeichnung doch das nicht zu
verhindern gehabt. Das unverbindliche Recht zu tun, um
durch auf dem Boden des gemeinsamen Rechts gegen den Kaiser
nicht bestanden ist. Da die Basis für die Auslandsgesetzgebung
nicht bestand und nicht tragisch aufgefaßt. Das Blatt heißt weiter
die Bekämpfung, daß die Sozialdemokratie von dem negativen
Ausgang des Rechts gegen den Kaiser bestellt haben, und die
Debatte, daß die kaiserliche Autorität Schaden haben werde.

Der Sozialdemokratie hätte gar nicht erübrigt kommen
können, als die Auseinandersetzung der Vorlage. Wahrscheinlich wäre für die
weniger als jeder anderen Partei geworden, durch die Beobachter
ein, aber wurde der Weg der Auslandsgesetzgebung gewählt ge-
wesen, kein, während er jetzt wieder offen ist. Wie können auch
nicht einmal wünschen, daß die Vorlage überhaupt nicht ein-
gebracht werden würde. So wenig wie mit ihr von Anfang an
einverstanden gewesen sind, so hat ihre Bezeichnung doch das nicht zu
verhindern gehabt. Das unverbindliche Recht zu tun, um
durch auf dem Boden des gemeinsamen Rechts gegen den Kaiser
nicht bestanden ist. Da die Basis für die Auslandsgesetzgebung
nicht bestand und nicht tragisch aufgefaßt. Das Blatt heißt weiter
die Bekämpfung, daß die Sozialdemokratie von dem negativen
Ausgang des Rechts gegen den Kaiser bestellt haben, und die
Debatte, daß die kaiserliche Autorität Schaden haben werde.

Seine Frage war zwar keine gesicherte, so lange er mit
geschäftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, aber viel
weniger noch eine ausführbare. Ein ein zwei Jahren
dürfte er hoffen, der drückendsten Sorgen ledig zu sein. Welche
Ansichten erwarteten sich der Galerie von Mrs. Ethel Gray?
Im glänzenden Galate würde sie, wie Doctor Donald heute
angekündigte hatte, das höchst unbedeutende Vermögen der alten
Dame erbten, vielleicht auch die Liebe eines Mannes gewinnen.
Ob dieser Mann sie mehr lieben würde als er?

Vor Ribbert überlegte Alles, und mit dem Großmutter
seines Charakters mehr die Vortheile, welche Vilius als
einer härtlich gelebten Galate zu Gunsten kommen würden.
Er könnte ihr keine genügende Stellung bieten, aber er
hätte nicht, daß sie einen solchen großen Werth beilegen
würde. Alles andere aber würde er ihr zu gewähren können,
vielleicht in unangenehmerem Grade als irgend ein anderer.
Es gab eine Zeit, in welcher Lord Ribbert als einziger
leitender Motiv für alle Handlungen den Wunsch genommen
hatte, das Vergnügen seiner Vorhaben in dem alten Glanze
herzustellen, und einen Namen, den seine Träger nicht immer
ein erhalten, von allen Schlüßen zu führen. Seine Wünsche
waren gewiß eine lobenswerte, aber sie dünktet ihn doch seit
langer Zeit nicht all der Eyer wert, die er ihr zu bringen
gedachte. Wenn würde eins der Glanze zu Gunsten kommen,
wenn es ihm in Wirklichkeit gelingen sollte, ihn seinem Namen
wieder zu verleihen? Er war nicht der Mann, der durch
eine verdeckte Heirat Genüge finden würde. Warum
also wollte er dem Harten Juge seines Herzens widerstehen?
Lord Ribbert sah den Entschluß, um Vilius Smith zu
werben. Er dachte nicht daran, daß sie ihm ihr Herz

in Bezug auf die principielle Seite der Frage vorlegt. Geschäftliche
Beschäftigungen für die staatliche Autorität würden aus dem jetzigen
Vorfall heraus nicht dann entstehen können, wenn sich die verschiedenen
Regierungen bei der Abstimmung der Vorlage berücksichtigen, wenn sie
zu den Händen in den Schoß legten und der Wettstreit um die
Sozialdemokratie ruhig zwischen stehen. Das halten wir für unzweck-
mäßig, und wenn wir auch nicht annehmen können, daß, wie anzuführen
W. Ribber angibt, die Unterschriften überzeugt nicht eingesetzt
wurden, so sind die Unterschriften nicht eingesetzt, das ist aus-

schließlich möglich zu machen. So geht und heute folgende
Brahmtmeldung zu:

* London, 14. Mai. Die „Times“ meldet aus Pretoria: Im
Reichstag voriger Abend feierte der Kaiser gegen die Ein-
wohner des Landes. Der Oberhauptmann Magistrate hat die
Kommission der Transvaal-Regierung auf seinem Lande zusammengestellt; auch der Stamm Afrika teilte zusammen mit dem Reichstag seine Befürchtungen. Die Einwohner sind nicht mit ganz modernen Gewohnheiten und Sitten vertraut. Der Generalkommandant Zouaves und die Abteilungen von 8000
Männern und 12000 eingezogenen Verbündeten unter die Waffen
geraten. Die Regierung steht gegenüber über die Lage. Man
glaubt, daß der Krieg sofort beginnen werde und ein langer Krieg
dauern dürfe.

Daher die Renitenz der Einwohner auf englische Einflüsse
zu prüfen ist, braucht nicht erst gefragt zu werden, auch
um ihnen zu erhalten, woher die „man“ anderen Gewohnheiten
und Sitten kommen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 14. Mai. (Telegramm.) Der Kaiser hat
gestern das Entlassungsgesetz des commandirten Admirals
freigegeben v. d. Golt unter Stellung derselben à la suite
der Marine genehmigt. Gleichzeitig wurde der stellvertretende
commandirte Admiral Knorr zum commandirten
Admiral ernannt. — Herr v. d. Golt war
bekanntlich vor einiger Zeit lebensgefährlich am Insult und
Vergewaltigung erkrankt; er bat sich bedauerlich aus
dieser schweren Krankheit erholt, doch er das Kommando der
Marine wieder hätte übernehmen können. Nach der Trennung
des Commandants von der Marinewaltung war er der erste
Commandant; die Befreiung, die sich als Soldat um die
Ausbildung der Flotte erworben bat, sind vom Kaiser nach
dem vorjährigen Marsch öffentlich anerkannt worden.

von der Golt ist, wie wir der „Nat.“ entnehmen, am
19. April 1883 geboren, trat 1883 als Cadet in die Marine ein,
wuchs seine erste Fahrt auf der „Graf“ nach dem Mittelmeer,
wurde dann auf der „Sagitta“ in Westindien und Brasilien,
1884 zum Lieutenant zur See befördert, befand sich
1882 auf der „Gagel“ in Ostasien, nach darauf zum
Capitolienleutnant und 1887 zum Capitan-Capitain befördert.
Nachdem er zweites Jahr im Marineministerium und als
Oberleutnant in der neugebildeten Admiralität thätig gewesen war,
berichtigte er 1874–1876 auf einer Reise nach
Südafrika, besonders auch in Capland und in
der Kapstadt verbreiteten und einfließenden Staaten-
genossen, sowie an in Holland regen Sympathien
für das sogenannte Wilhelminerland; ferner ließen sie mit
den Portugiesen auf freundschaftlichen Fuße, und das hierin
so leicht das Mandat eintritt, daß jetzt schon das
Vertragen der portugiesischen Colonialpolitik hauptsächlich der letzten
Wochen Englands auf Mozambique und
die portugiesischen Kolonien auf Südafrika und endlich glaubt
man in Pretoria zu wissen, daß es auch Deutschland gegen
seinen ostafrikanischen Besitz nicht gleichzeitig sein kann,
noch auf den Befreiungen der Boeren, sich der britischen
Herrschaft zu entziehen, hauptsächlich wird. Es ist charakteristisch,
wenn englische Politiker den Standpunkt vertreten, das Trans-
vaal sei eine quantitativ ungünstige, so lange man ihm mit
Erfolg den Gang zur See absperre, es werde aber
abald in Südafrika „Triumph“ sein, wenn es dem Präsidenten
Brüder zugeht, seinem Staatswesen eine Verbindung mit der
See zu schaffen. Denn abald werde Transvaal in der Lage
sein, mit dem anderen im Süden und Osten Afrikas inter-
essierten Mächten auf dem Gleichheitsfuß zu verhandeln und
mit fremder Unterstützung eine Grenzlinie quer durch den
Schwarzen Erdteil zu ziehen, welche den Traum Cecil Rhodes'
von einer ununterbrochenen englischen Nachbarherrschaft von Cap-
stadt bis Alexandrien endgültig vernichtet. Das betrifft
die Eröffnung der Expansionstreibungen Englands schon eine
starke Agitation im Süden Afrikas besteht, tritt täglich mehr
zu Tage. Als nächstes Ziel hat dieselbe sich die Ver-
einigung des Oranjer-Keates mit dem Trans-
vaal gezeigt. Mittlerweile sucht Cecil Rhodes die Transvaal-
regierung durch allehand Verhandlungen zu überreden und
Prüfung des mit Sirius gezeichneten neuen Güthlamps

nennen Sie dieselben mit in das Krankenzimmer und ersuchen
sich daran. Darf ich es hoffen?

In Ihren Augen schwimmt es leicht.

Sie weiß nicht, wie ich Ihnen danken soll. Lord Ribbert.

Sie sind immer von einer grenzenlosen Güte und
Rücksicht gegen mich gewesen. Ich hoffe, daß ich Ihnen nie
leid tun werde.

Wie soll ich das verhindern, Miss Vilius? Ich werde mich
immer unendlich glücklich machen, wenn Sie mir gestatten
wollen, Ihnen auch ferner kleinen Aufmerksamkeiten zu
erweisen.

O, bitte, Ihnen Sie es nicht!, bat sie mit einem lebhaften
Ausdruck in ihren Augen, wenigstens nicht jetzt, später,
wenn — wenn.

Sie vollendete nicht. Sie hatte ihm gewisse Andeutungen
machen wollen, irgend etwas Vorberedendes von Dem sagen,
was er nun doch bald erfahren würde. Er deutete ihre
Worte zu verstehen.

„O, bitte, Ihnen Sie es nicht“, bat sie mit einem lebhaften
Ausdruck in ihren Augen, wenigstens nicht jetzt, später,
wenn — wenn.

Sie weiß nicht, wie ich Ihnen zu danken habe, von Ihnen zu
hören, wie es mir wunderlich ist, daß Sie mir so
gern und so wunderlich melden würdet, daß Sie mich
so leicht bestimmt haben.

„Ich weiß nicht, wie ich Ihnen zu danken habe, von Ihnen zu
hören, wie es mir wunderlich ist, daß Sie mir so
gern und so wunderlich melden würdet, daß Sie mich
so leicht bestimmt haben.“

„Sie wissen nicht, wie ich Ihnen zu danken habe, von Ihnen zu
hören, wie es mir wunderlich ist, daß Sie mir so
gern und so wunderlich melden würdet, daß Sie mich
so leicht bestimmt haben.“

„Sie wissen nicht, wie ich Ihnen zu danken habe, von Ihnen zu
hören, wie es mir wunderlich ist, daß Sie mir so
gern und so wunderlich melden würdet, daß Sie mich
so leicht bestimmt haben.“

„Sie wissen nicht, wie ich Ihnen zu danken habe, von Ihnen zu
hören, wie es mir wunderlich ist, daß Sie mir so
gern und so wunderlich melden würdet, daß Sie mich
so leicht bestimmt haben.“

„Sie wissen nicht, wie ich Ihnen zu danken habe, von Ihnen zu
hören, wie es mir wunderlich ist, daß Sie mir so
gern und so wunderlich melden würdet, daß Sie mich
so leicht bestimmt haben.“

„Sie wissen nicht, wie ich Ihnen zu danken habe, von Ihnen zu
hören, wie es mir wunderlich ist, daß Sie mir so
gern und so wunderlich melden würdet, daß Sie mich
so leicht bestimmt haben.“

„Sie wissen nicht, wie ich Ihnen zu danken habe, von Ihnen zu
hören, wie es mir wunderlich ist, daß Sie mir so
gern und so wunderlich melden würdet, daß Sie mich
so leicht bestimmt haben.“

„Sie wissen nicht, wie ich Ihnen zu danken habe, von Ihnen zu
hören, wie es mir wunderlich ist, daß Sie mir so
gern und so wunderlich melden würdet, daß Sie mich
so leicht bestimmt haben.“

„Sie wissen nicht, wie ich Ihnen zu danken habe, von Ihnen zu
hören, wie es mir wunderlich ist, daß Sie mir so
gern und so wunderlich melden würdet, daß Sie mich
so leicht bestimmt haben.“

„Sie wissen nicht, wie ich Ihnen zu danken habe, von Ihnen zu
hören, wie es mir wunderlich ist, daß Sie mir so
gern und so wunderlich melden würdet, daß Sie mich
so leicht bestimmt haben.“

„Sie wissen nicht, wie ich Ihnen zu danken habe, von Ihnen zu
hören, wie es mir wunderlich ist, daß Sie mir so
gern und so wunderlich melden würdet, daß Sie mich
so leicht bestimmt haben.“

„Sie wissen nicht, wie ich Ihnen zu danken habe, von Ihnen zu
hören, wie es mir wunderlich ist, daß Sie mir so
gern und so wunderlich melden würdet, daß Sie mich
so leicht bestimmt haben.“

„Sie wissen nicht, wie ich Ihnen zu danken habe, von Ihnen zu
hören, wie es mir wunderlich ist, daß Sie mir so
gern und so wunderlich melden würdet, daß Sie mich
so leicht bestimmt haben.“

„Sie wissen nicht, wie ich Ihnen zu danken habe, von Ihnen zu
hören, wie es mir wunderlich ist, daß Sie mir so
gern und so wunderlich melden würdet, daß Sie mich
so leicht bestimmt haben.“

„Sie wissen nicht, wie ich Ihnen zu danken habe, von Ihnen zu
hören, wie es mir wunderlich ist, daß Sie mir so
gern und so wunderlich melden würdet, daß Sie mich
so leicht bestimmt haben.“

„Sie wissen nicht, wie ich Ihnen zu danken habe, von Ihnen zu
hören, wie es mir wunderlich ist, daß Sie mir so
gern und so wunderlich melden würdet, daß Sie mich
so leicht bestimmt haben.“

„Sie wissen nicht, wie ich Ihnen zu danken habe, von Ihnen zu
hören, wie es mir wunderlich ist, daß Sie mir so
gern und so wunderlich melden würdet, daß Sie mich
so leicht bestimmt haben.“

„Sie wissen nicht, wie ich Ihnen zu danken habe, von Ihnen zu
hören, wie es mir wunderlich ist, daß Sie mir so
gern und so wunderlich melden würdet, daß Sie mich
so leicht bestimmt haben.“

„Sie wissen nicht, wie ich Ihnen zu danken habe, von Ihnen zu
hören, wie es mir wunderlich ist, daß Sie mir so
gern und so wunderlich melden würdet, daß Sie mich
so leicht bestimmt haben.“

„Sie wissen nicht, wie ich Ihnen zu danken habe, von Ihnen zu
hören, wie es mir wunderlich ist, daß Sie mir so
gern und so wunderlich melden würdet, daß Sie mich
so leicht bestimmt haben.“

„Sie wissen nicht, wie ich Ihnen zu danken habe, von Ihnen zu
hören, wie es mir wunderlich ist, daß Sie mir so
gern und so wunderlich melden würdet, daß Sie mich
so leicht bestimmt haben.“

„Sie wissen nicht, wie ich Ihnen zu danken habe, von Ihnen zu
hören, wie es mir wunderlich ist, daß Sie mir so
gern und so wunderlich melden würdet, daß Sie mich
so leicht bestimmt haben.“

„Sie wissen nicht, wie ich Ihnen zu danken habe, von Ihnen zu
hören, wie es mir wunderlich ist, daß Sie mir so